

auch dem einen oder andern Schüler manchmal noch nebenbei widmen müssen. Rathsam ist es, von Zeit zu Zeit eine kleine Pause im Fortgang eintreten zu lassen, welche nur der Wiederholung und dem Gewinnen eines verständigen Ueberblickes bestimmt wird; damit soll nicht gesagt sein, daß nicht auch beim fortschreitenden Unterricht auf beständige Wiederholung des bereits Gelernten (oder auch nur Gelehrten) geachtet werden müßte. Auch in dieser Hinsicht leistete das Lehrbuch die nöthige Unterstützung. Ganz besonders treffliche Dienste kann aber neben dem Lehrbuch ein zweckmäßiges Lesebuch thun, das freilich bei den leidigen „Schnellkursen“ nur selten zur Geltung kommt.

8. Schreibübungen sollten gleich von Anfang an in reichem Maße vorgenommen werden und zwar zuerst mit bloßen Abschriften von guten Mustern, damit alle Mühe und Aufmerksamkeit nur auf die richtige und schöne Form der Schrift verwendet werden kann. Das Uebertragen aus Kurrentschrift in Stenographie lasse man erst etwas später beginnen. Auch auf diese Art wird für die so nothwendige Wiederholung mit gesorgt. Nehmen wir z. B. an, der Schüler stehe bei § 20 seines Lehrbuches und habe die bis dahin vorgestellten Beispiele des Buches mehrfach nachgeschrieben, so übertrage er nunmehr erst die in Kurrentschrift gegebenen Beispiele zu § 1 — 5; das nächste Mal kopirt er die stenographirten Beispiele von § 21 — 23 und überträgt gleichzeitig die kurrentschriftlichen Beispiele von § 6 — 9; auf diese Weise steht er stets mit einem Fuß im Fortschritt, mit dem andern in der Wiederholung und liefert gewiß auch eine bessere Uebersetzung, da ihm das früher Gelernte bereits geläufiger geworden ist.

In der Uebertragung verbessere der Lehrer selbst nichts, er streiche nur die Fehler im Hefte an, verweise manchmal auf den betreffenden § des Lehrbuches, bespreche dann in der nächsten Stunde die vorgekommenen Verstöße (mit Darstellung des Richtigen an der Wandtafel). Darnach möge dann der Schüler selbst die Fehlerberichtigung vornehmen. Das ist weit fruchtbarer als das Korrigiren im Hefte, was oft kaum flüchtig angesehen wird.

9. Etwa das letzte Viertel jeder Stunde lasse der Lehrer nach Diktat schreiben. Das kann recht wohl schon nach der 5. oder 6. Stunde begonnen werden; nur halte man darauf, das Diktirte — Sätzchen oder einzelne Worte — aus dem Gebiete des schon vor einiger Zeit Gelehrten zu entnehmen; also wenn der Schüler bei § 20 steht, diktirt man Beispiele von § 1 — 10 oder solche, die doch dort bereits vorkommen könnten. Auch dies wirkt wieder wohlthätig für die Befestigung des dagewesenen Stoffes und erzielt schon eine gewisse Geläufigkeit; der Schüler sieht, daß er bereits etwas kann und arbeitet mit mehr Lust und Liebe. — Wer etwa erst im letzten Viertel des Unterrichts mit Diktiren beginnen wollte, würde mit Schrecken gewahr werden, welcher großer